



Typen von Sudetenbewohnern.

## Volkskunde Schlesiens.

### Physische Beschaffenheit der Bevölkerung.

Die Bevölkerung des Herzogthums Schlesien, welches 5.147 Quadratkilometer Landes umfaßt und mit Ausnahme der Niederungen an der Oder und den sie speisenden Nebenflüssen, sowie jener an der Weichsel ein den Sudeten im Westen, den Karpathen im Osten angehöriges Gebirgsland ist, zählt nur 605.649 Einwohner, ist jedoch — von Niederösterreich mit der Reichshauptstadt Wien und dem Triester Gebiete abgesehen — das am dichtesten bevölkerte der österreichischen Länder, indem auf jeden Quadratkilometer im Durchschnitt 118 Bewohner entfallen. In den drei Städten mit eigenem Statut Troppau, Bielitz, Friedek, dann im politischen Bezirke Freistadt, welchem

ein Theil des großen Ostrau-Karwiner Kohlenreviers angehört, sowie in der Stadt und Umgebung Teschen, ferner im Bezirke Jägerndorf ist die Besiedelung des Landes am dichtesten.

Jan. Dingeldey  
1893.

Unter den 731 Ortschaften (496 Gemeinden), in welchen sich die Bevölkerung des Landes vertheilt, und in welchen 71.664, durchschnittlich von je 2 (1·89) Wohnparteien oder 8 (8·40) Wohngenossen bewohnte Wohnhäuser vorhanden sind, befinden sich verhältnißmäßig zahlreiche größere Ansiedelungen städtischen Charakters, in denen ein reges Industrieleben herrscht, welches auch in den kleineren Gebirgsorten Oberschlesiens durch Hausindustrie, die neben der wenig ertragreichen Feldwirthschaft und Viehzucht betrieben wird, reichlich vertreten zu sein pflegt. Für einen intensiven Feldbau sind nur im Troppauer Bezirke und der nördlichen Hälfte Niederschlesiens, insoweit nicht der Kohlenbergbau hindernd im Wege ist, die natürlichen Bedingungen gegeben, welche zugleich mit der landwirthschaftlichen Beschäftigung auch auf den physischen Charakter der Bevölkerung dieser Landstriche nicht ohne Einfluß sind. Im Bezirke Freistadt bedingt der Kohlenbergbau und die damit verbundene Kohlenindustrie eine Anhäufung von Industrie-  
Arbeitern, welche Beschäftigung dieser Bevölkerungsgruppe ein besonderes Gepräge gibt.

Von der Gesamtbevölkerung Schlesiens gehören 288.908 Einwohner dem männlichen, 316.741 dem weiblichen Geschlecht an. Dieses Überwiegen des weiblichen Geschlechts um 27.833 Personen ist eine in allen Gebieten des Landes, am stärksten im Troppauer und Teschner politischen Bezirk hervortretende Erscheinung, von welcher blos der Bezirk Freistadt und innerhalb desselben der Gerichtsbezirk Oderberg eine Ausnahme bildet, da in demselben die weibliche Bevölkerung von der männlichen um 2.500 Köpfe überwogen wird, weil zahlreiche männliche Arbeiter beim Kohlenbergbau und der Kohlenindustrie in Verwendung kommen.

Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom Jahre 1890 standen von der Bevölkerung Schlesiens zu Beginn des Jahrzehntes 58·8 Procent im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 60 Jahren, 16·9 Procent befanden sich im schulpflichtigen Alter von 6 bis 14 Jahren und nur 6·66 Procent in einem Alter von mehr als 60 Jahren. Während die erstgedachten Verhältnisse den in Oesterreich bestehenden Durchschnittsverhältnissen entsprechen, steht die letztgedachte Verhältnißzahl gegen die allgemeine Durchschnittsziffer in Oesterreich, welche 7·01 Procent von Übersechzigjährigen nachweist, etwas zurück. Die Bevölkerung des lieblichschönen Gebirgslandes Schlesien führt eben einen harten, intensiven Kampf ums Dasein mit dem Aufgebot aller physischen und geistigen Kräfte, denen auch eine etwas frühere Abnützung derselben entspricht. Hiermit in Übereinstimmung steht auch die für Schlesien ermittelte Absterbeordnung der Generationen, indem bei einer ziemlich bedeutenden Kindersterblichkeit im ersten Lebensquinquennium, die 48 Procent aller Todesfälle umfaßt, eine bedeutende Widerstandsfähigkeit der bewahrt Gebliebenen in den Altersstufen bis zum 40. Lebensjahre eintritt, während die Sterblichkeit von da ab, insbesondere beim männlichen Geschlecht, wieder ansteigt.

Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß, so klein das Land ist, dennoch in diesen, sowie anderen somatischen Beziehungen bedeutende Unterschiede zwischen den beiden, von mährischem Territorium durchbrochenen Gebieten Schlesiens, dem oberschlesischen Gebirgslande der Sudeten und Niederschlesien bestehen, in welchem letzterem Landestheile



Typus eines Ostschlesiens (Gorale aus Istebna, Bezirk Zabłotnik).

die somatische Entwicklung der Bevölkerung unter der Einwirkung der klimatischen und Bodenverhältnisse, der Eigenthümlichkeiten der Industriebetriebe, der nationalen und culturellen Verschiedenheiten der Volksstämme eine etwas ungünstigere ist als in Oberschlesien, wo gleichmäßigere ethnographische und culturelle, ja selbst industrielle Verhältnisse obwalten. In Niederschlesien, insbesondere in den Bezirken Bielitz und Teschen ist zwar

Schlesien.

die Geburtshäufigkeit eine größere als in Oberschlesien, jedoch auch die Zahl der todtgeborenen Kinder, dann die Kindersterblichkeit größer und wird das Mortalitätsverhältniß, welches in Schlesien im Durchschnitt nicht über 29 Todesfälle jährlich auf je 1000 Einwohner hinausgeht, dadurch, sowie durch die häufigere Entstehung und Verbreitung von Infectionskrankheiten meist ungünstiger beeinflusst als in Oberschlesien. Auch der Branntweingenuß hat in Niederschlesien eine größere Verbreitung als in Oberschlesien, und als Ausfluß dieser sanitär minder günstigen Verhältnisse kann es angesehen werden, daß auch die Zahl der Cretinen, Taubstummen und Irnsinnigen im politischen Bezirk Bielitz und Teschen größer ist als im übrigen Lande, obgleich dieselbe auch in den genannten Bezirken nicht über 30 bis 45 solcher Gebrechlicher auf 10.000 Einwohner hinausgeht.

Die erwähnten sanitären Schäden im Organismus der Bevölkerung sind jedoch keineswegs im Stande, die Wehrhaftigkeit derselben wesentlich zu beeinträchtigen. Denn die Militärtauglichkeitsverhältnisse sind insbesondere seit dem Zeitpunkte der Verschiebung des stellungspflichtigen Alters auf das 21. Lebensjahr befriedigende und bewegt sich die Anzahl der jährlich tauglich befundenen Stellungspflichtigen in den politischen Bezirken Schlesiens zwischen 17 und 29 Procent der Vorgeführten. Aus der näheren Betrachtung der Assentirungsergebnisse läßt sich in Bezug auf die physische Beschaffenheit der jungen Männer im stellungspflichtigen Alter entnehmen, daß die physische Reife der männlichen Jugend in Schlesien sich etwas später vollzieht als in südlicheren Ländern Österreichs, ferner daß die Centralgebiete von Schlesien, die Bezirke Troppau, Jägerndorf und Freistadt nebst der deutschen Colonie in und nächst Bielitz eine größere Anzahl wehrhafter Jünglinge liefern als die westlichen Sudetenbezirke Freudenthal, Jägerndorf, Freiwaldau, sowie die östlichen Bezirke an den nördlichen Abhängen der Karpathen, Teschen und Bielitz.

Obgleich unter den zur Assentirung gelangten jungen Männern die größte Anzahl nur von mittlerem Wuchse ist, entfällt gleichwohl durchschnittlich auf 4 bis 5 Vorgeführte ein hochgewachsener Mann und sind wegen Kleinwuchse Zurückgestellte selten. In dieser Hinsicht ergeben sich ähnliche Verhältnisse wie in Schlesiens Schwester- und Nachbarlande Mähren, in dessen oder aus dessen Gebiet die verschiedenen Volksstämme, welche sich in den Besitz des schönen Grenzlandes theilen, hinübergreifen.

Die erwähnte Verschiedenheit der Volksrassen in Schlesien kann nicht befremden, wenn im Gedächtniß behalten wird, daß in Schlesien zwei uralte Weltverkehrswege aus dem Süden Mitteleuropas gegen die Nord- und Ostsee sich kreuzen, der eine, welcher über Mähren marchaufwärts zwischen den Ausläufern der Sudeten und Beskyden, der andere, welcher über Ungarn längs des Waagthales über Jablunkau zur Niederung der Oder und Weichsel führt. In der Umgebung dieser natürlichen Defilées dürfen wir eine mannigfaltige

Einwirkung von Raceneinflüssen auf den Bevölkerungstypus vermuthen, für welche bei der Zergliederung der ethnographischen Racenmerkmale thatsächliche Anhaltspunkte gefunden werden können.

Im Allgemeinen genommen sind es drei nebeneinander gelagerte Volksstämme, welche das langgestreckte schlesische Grenzland besiedeln.



Typus einer Ostschlesierin (aus Miszjonowicz bei Teschen, im Hochzeitschmuck).

Der ganze südliche Theil von Oberschlesien und die größere nordwestliche Hälfte desselben ist vom deutschen, beziehungsweise deutschfränkischen Sudetenstamme eingenommen, dessen anthropologische Charakteristik bereits bei der Schilderung der nordmährischen deutschen Bevölkerung gegeben wurde. Außerhalb dieses geschlossenen Sprachgebietes sind die Deutschen noch in mächtigen Sprachinseln in und um Troppau,

in und um Teschen, in und um Bielitz, sowie in kleineren Gruppen anderer städtischer Ansiedlungen vertreten und machen 48 Procent der Gesamtbevölkerung Schlesiens aus.

Bei aufmerksamer Beobachtung wird man ohne Schwierigkeit zwischen den deutschen Gebirgsbewohnern im geschlossenen Stammgebiete in den Sudeten und zwischen den Deutschen der östlichen Colonien, insbesondere jenen in und um Teschen und Bielitz, die auf dem Lande zum Theile noch eine besondere Tracht bewahrt haben, somatische Verschiedenheiten wahrzunehmen vermögen. Während der Gebirgler der schlesischen Sudeten bei muskel- und lungenkräftiger hagerer Gestalt auf dem starken, sehnigen, oft etwas geblähten Halse einen dicht behaarten, stark entwickelten Kopf mit einem längsovalen, durch sinnende, offen blickende Augen intelligent belebten Gesichte trägt, dessen Knochencontouren und Züge scharf ausgeprägt sind, dessen Mundbildung in Folge strammer Entwicklung der mimischen Gesichtsmuskel etwas derb erscheint, ist Körper und Hals der östlichen deutschen Schlesier graciler gebaut und zeigt die Gesichtsbildung bei gleichfalls scharfen Zügen einen feineren, insbesondere in schmalerer Lippenbildung hervortretenden Schnitt, welcher einen scharfsenkenden, kritisirenden Gesichtsausdruck vermittelt.

Zu beiden Seiten der in Schlesien eingekerkerten nördlichen Landesspitze Mährens zwischen der Oder und Ostravica sind in der Ebene die Feld- und Viehwirthschaft mit Fleiß und Verständniß betreibenden Lachen, im Beskydengebirge die Schafzucht treibenden Walachen angesiedelt, čechoslavische Volksstämme, die 22 Procent der Bevölkerung Schlesiens ausmachen und sich von ihren Stammesbrüdern in Mähren in ihrem Wesen nicht unterscheiden, daher auch oft als Mährer überhaupt bezeichnet werden. Den größten Theil Niederschlesiens nehmen Angehörige des polnischen Sprachstammes ein, von denen die in den Karpathen angesiedelten als Goralen (d. i. Gebirgler) bezeichnet werden.

Die physischen Eigenthümlichkeiten der polnischen Bewohner der Ebene heben sich von jenen der čechoslavischen Lachen nicht scharf ab. Das rundovale, nicht scharf contourirte Gesicht mit meist kurzer Nase, welche die untere Gesichtshälfte größer erscheinen läßt und beim weiblichen Geschlecht oft als zierliches Stumpfnäschen erscheint, ist ein allgemein verbreiteter Gesichtstypus der Landbevölkerung Niederschlesiens. Die Übergänge zum polnischen Schädeltypus, bei welchem die zurückgewölbte Stirn in ein gewölbtes und daher hoch erscheinendes Schädeldach übergeht, das breite Hinterhaupt mit gewölbter Fläche vom Scheitel abfällt, können mangels bekannter Schädelmessungen in Niederschlesien nicht näher verfolgt werden. Was die Gebirgsbewohner, die Goralen, anbelangt, deren starkknochige, sehnige Körperbeschaffenheit sich auch in dem scharf markirten Gesichte offenbart, gleichen dieselben im Allgemeinen den Walachen. Es ist jedoch nach den bemerkenswerthen ethnographischen Abhandlungen des Schulrathes A. Peter und von Dr. Franz Sláma kaum zu verkennen, daß nächst dem interessanten Gebirgsübergange

der niederschlesischen Karpathen auch noch andere Racenelemente Boden gefaßt haben mögen, denen die Walachen möglicherweise ihre Benennung, einzelne Goralengruppen besondere Merkmale verdanken, wie es hinsichtlich der Goralen von Jablunkau der Fall ist, die als Tazken eine besondere, an die Tazygen mahnende Bezeichnung führen und eine festliche Tracht benützen, welche der ungarischen ähnlich ist.

Hierzu kommt, daß dieses niederschlesische Gebiet noch in die Region hineinragt, in welcher im Jahre 1880 bei der Aufnahme der Haar-, Augen- und Hautfarbe der Schulkinder auffallender Weise die meisten grauäugigen Schulkinder in Österreich (40 Procent) — ähnlich wie bei den Huzulen und anderen östlichen Karpathenstämmen — gefunden wurden. In Niederschlesien kommt ferner eine weitere Eigenthümlichkeit, braune Augen bei blondem Haare, verhältnißmäßig häufig vor, während in Oberschlesien graue Augen mit blonden Haaren bei 31.1 Procent der Schulkinder angetroffen wurden.

Im Übrigen ist sowohl der rein blonde Typus (blonde Haare, blaue Augen, lichte Hautfarbe), welcher bei 22.7 Procent der Schulkinder Schlesiens angetroffen wurde, als das Vorkommen einzelner dieser Merkmale wie blondes Haar, welches 56.2 Procent der Schulkinder Schlesiens haben, oder helle Hautfarbe, die 80 Procent derselben zukommt, oder lichte (blaue oder graue) Augen, welche mehr als zwei Drittel derselben besitzen, in Schlesien am häufigsten unter allen österreichischen Ländern vertreten. In Schlesien selbst überwiegt der blonde Typus den braunen, der nur bei 18.4 Procent der Schulkinder besteht, um 4 Procent. Das Vorwiegen dieser Typen hängt wesentlich davon ab, ob in dem betreffenden Schulgebiete das deutsche oder slavische Volkselement stärker oder schwächer hervortritt, denn in deutschen Schulgebieten ist der blonde, in slavischen der braune Typus stärker vertreten. Die Mischungsverhältnisse im Colorit der Haare, Augen, Haut sind daher für die Beurtheilung der Raceneigenthümlichkeiten und Racenmischung nicht ohne Bedeutung. Das besonders reichliche Auftreten der Merkmale des blonden Typus in Schlesien kann daher wohl nur als ein Zeichen der Stärke aufgefaßt werden, mit welcher germanische oder nordländische Racenelemente in Schlesien in der Bevölkerung vertreten sind.

Um diese ethnographischen Probleme weiter zu verfolgen, dazu fehlt es vorläufig an hinreichendem wissenschaftlich verarbeiteten Materiale. Wohl sind werthvolle archäologische Funde im nördlichen schlesischen Grenzgebiete zwischen Jägerndorf und Troppau gemacht und ist insbesondere zwischen Buchberg und Lobenstein eine ausgedehnte Begräbnisstätte von Bewohnern Schlesiens aus der Bronzezeit aufgedeckt worden. Jedoch können die zahlreich gefundenen Urnen und Gebrauchsgegenstände aus Stein, Knochen und Bronze derzeit noch nicht als verläßliche Wegweiser dienen, um mit der Phantasie einen Flug in längstvergangene Zeitalter zu wagen, der etwa Schlesiens Vorgesichte aufhellen würde.